

## Gemeinsames Agieren der Akteure im Kanton Bern

Curt M. Mayer

# Offensive für das Baustoff-Recycling

Im Kanton Bern gehen die am Bau beteiligten Akteure die stärkere Verwendung von recycelten Baustoffen gemeinsam an. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass der Einsatz von RC-Baustoffen die Umwelt schont und den hohen Qualitätsansprüchen standhält. Dies der Focus, der an zwei Infotagungen in Biel und Thun aufschlussreich vermittelt worden ist.

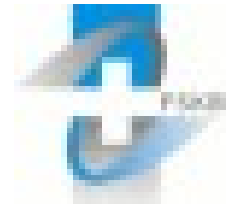
Um für die Anwendung von Recyclingmaterial den Entscheidungsträgern zusätzlichen Schwung zu verleihen, führten die zuständigen Ämter des Kantons Bern, der Berner Baumeisterverband und der Berner Kies- und Betonverband zwei Recycling-Infoveranstaltungen durch, an denen über 240 Bauakteure teilnahmen. Dabei legten Fachleute aus dem Amt für Wasser und Abfall, dem Tiefbau- und dem Hochbauamt des Kantons Bern sowie die Präsidenten des KSE Kies- und Betonverbands Bern und des Kantonalen Bernischen Baumeisterverbands sowie weitere Referenten den

Stand der Umsetzung sowie die angestrebten Ziele dar.

### Ansprechpartner für den Baustoff-Kreislauf

Durch das Thema der Tagung sensibilisiert wurden die beteiligten Zielgruppen wie öffentliche und private Bauherren, Planer, Bauunternehmungen und Baustoffproduzenten sowie besonders Gemeinden und Ingenieure, da bei diesen noch ein grosses Potenzial geortet wird.

■ Im Kanton Bern wird beim Bauabfall eine Recyclingquote von 77,3% erreicht und dabei ein Volumen von rund 950 000 t aufgearbeitet. (Bild: Gipo)



Die Referenten beleuchteten das Thema aus ihrer Perspektive – von der übergeordneten kantonalen Sicht zu den Erfahrungen der Bauherren im Hoch- und Tiefbau. Sie zeigten dabei anhand von Anwendungsbeispielen den heutigen Stand des Recyclings auf, wiesen aber selbstkritisch auf erforderliche Verbesserungen hin. «Wir verfolgen im Kanton Bern das grosse Ziel, dass alle produzierten Recycling-Baustoffe wieder in den Kreislauf zurückgelangen», betonte Fritz R. Hurni, Präsident des KSE Bern, in der Einführung zur Tagung. Und Alfred Zimmermann, Präsident des Berner Baumeisterverbands, erklärte: «Für mich als Baumeister ist die Verwendung von Recycling-Material an der Tagesordnung. Mit den beiden Anlässen möchten wir die Bedeutung und die Verwendung dieser Produkte hervorheben und sicher auch etwas Werbung machen».

### Dynamische Entwicklung

Neben dem laufenden Ersatz gealterter Bauwerke führt insbesondere die innere Verdichtung zu mehr Rückbauten und damit zu immer grösseren Mengen an mineralischen Bauabfällen. Dank der Anstrengungen der letzten zehn Jahre bei Kanton und Privatwirtschaft konnte mit der rasanten Entwicklung Schritt gehalten werden: Die Recycling-Baustoffe sind salonfähig geworden.

Im Kanton Bern werden jährlich rund 800 000 m<sup>3</sup> Recycling-Baustoffe produziert – Tendenz steigend. Ein Grossteil davon findet problemlos wieder in neuen Bauwerken Einsatz – dies vor allem als Koffer- und Planiematerial im Strassen- und Tiefbau oder als Recyclingbeton im Hochbau. Optimierungen drängen sich aber bei der Wiederverwertung von Ausbausphal und Altbelag sowie von Mischabbruch auf. Mit

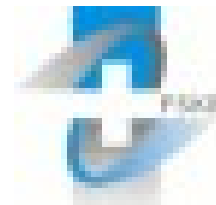
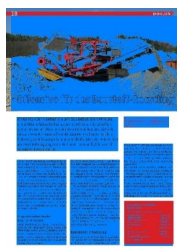
einer Recycling-Quote von 77,3% liegt der Kanton Bern im schweizweiten Vergleich im hinteren Feld.

### Grundfrage: Primär- oder Sekundärmaterial?

Alle Akteure im Bauprozess haben an einem gewissen Punkt die Möglichkeit, auf die Wahl des geeigneten Baustoffs Einfluss zu nehmen. Dafür muss sich die Grundfrage automatisieren, ob für diesen oder jenen Bauteil auch ein Recyclingbaumaterial zum Zuge kommen könnte. Die RC-Baustoffe sind heute jenen aus primären Quellen in vielen Belangen ebenbürtig. Das Vertrauen darin muss aber noch gestärkt werden. Sowohl bei Kanton, wie auch bei den Verbänden der Hersteller, Baumeister und Planer wurden in den vergangenen Jahren Massnahmen dazu lanciert. Wer sich für Recycling-Baustoffe entscheidet, schont die natürlichen Ressourcen und die Umwelt und entlastet den knappen Deponieraum.



■ Die Recycling-Baustoffe sind salonfähig geworden. Im Kanton Bern werden jährlich rund 800 000 m<sup>3</sup> RC-Baumaterial produziert, das bei steigendem Potenzial wieder in neuen Bauwerken zum Einsatz kommt. (Bild: KSE)



## RC-Baustoffe mit Zukunftsperspektiven

Aus übergeordneter kantonaler Sicht ging Martin Moser vom Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern AWA das Thema an und stellte das Ziel der Ressourcenschonung in den Regierungsrichtlinien und die Strategie des Sachplans Abfall vor. Handlungsbedarf besteht infolge der schwieriger gewordenen Standortsuche für neue Deponien. Als Schlussfolgerungen daraus betonte er: Der Markt allein wird nicht rechtzeitig von sich aus die Kreisläufe schliessen, Kanton und Gemeinden als Bauherren sollen aktiv den Einsatz von RC-Baustoffen (zum Beispiel in Ausschreibungen) fordern, wofür eine gleichbleibend hohe Qualität der RC-Baustoffe Unsicherheiten und Vorbehalte aus dem Weg schafft.

### Die Verwendung von RC-Baustoffen muss zum State of the art werden!

(Stefan Studer, TBA Bern)

### Umsetzungsaktivitäten des Tiefbauamts Bern

Die Anwendungspraxis durch die Verwaltung wurde von Kantonsingenieur Stefan Studer, Vorsteher des Tiefbauamts Kanton Bern (TBA), dargestellt. Die Förderung der

Verwendung von mineralischen RC-Baustoffen erfolgt gemäss der klaren Zielsetzung der Verwaltung, wobei das TBA in der Verwendung von geeignetem Rückbaumaterial Vorbild sein will. Als Massnahmen dazu wird der Erfahrungsaustausch mit der Wirtschaft sowie eine Sensibilisierung und Ausbildung der Projektleitenden im TBA und bei den Auftragnehmenden gepflegt. In Pilotprojekten werden Erfahrungen gesammelt und Standards definiert. Nach der Darstellung der Umsetzungsaktivitäten erläuterte der Referent das Merkblatt für RC-Baustoffe und wies dann auf den jährlichen Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung am Runden Tisch hin: Belags- und Baustoffproduzenten haben ein wirtschaftliches Interesse an der Verwendung von RC-Baustoffen.

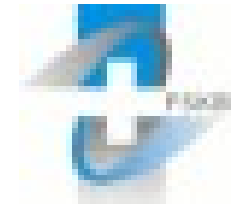
Das Thema RC-Baustoffe wurde weiter aus der Sicht der Planer, der Baumeister und der Materialproduzenten dargelegt. Dass das Recycling von mineralischen Bauabfällen in der Schweiz gut funktioniert ist Stefan Kohler vom KSE Bern überzeugt, denn mehr als 90% der mineralischen Bauabfälle gehen in die Wiederverwertung. Für die meisten RC-Baustoffe besteht ein guter Absatzmarkt, doch verweist er darauf, dass bei RC-Mischgranulatgemischen und RC-Asphaltgranulatgemischen noch Probleme bestehen. ■

#### Mineralische Bauabfälle Kanton Bern

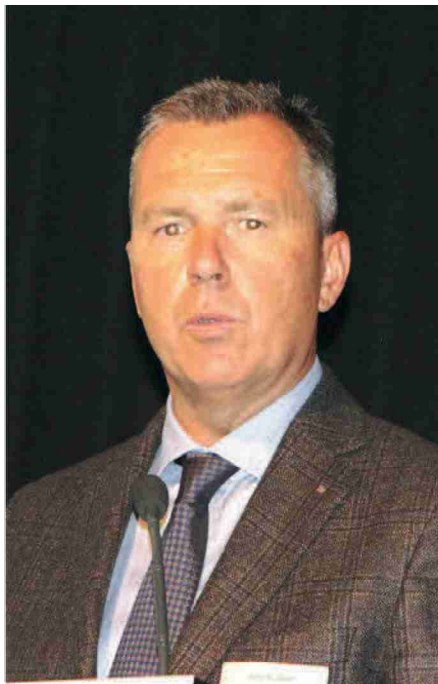
2017 zur Aufbereitung angenommen

Strassenaufbruch	96 225 m <sup>3</sup>
Mischabbruch	34 071 m <sup>3</sup>
Dachziegelabbruch	14 345 m <sup>3</sup>
Betonabbruch	299 352 m <sup>3</sup>
Ausbauasphalt	226 868 m <sup>3</sup>
<b>Total</b>	<b>670 861 m<sup>3</sup></b>

Materialablagerung	350 000 t
Recyclierung	950 000 t
Rückgewinnungsquote	77,3 %
Quelle: AWA BE	



■ Der Präsident des Berner Kies- und Betonverbandes KSE Fritz R. Hurni wies an der Infoveranstaltung zu Recycling-Baustoffen in Biel auf die Bemühungen für eine zunehmende Akzeptanz von Rückbaumaterialien hin. (Bild: C. Mayer)



■ Für Alfred Zimmermann, Präsident des Berner Baumeisterverbands, ist die Verwendung von Recycling-Baustoffen an der Tagesordnung, wie er anlässlich der RC-Infotagung in Thun betonte. (Bild: KSE)

